



Pastorale Dienste

Vom Kirchenbild bis
zum Sitzungsgebet

Begleitheft zu den neuen Gremien und Engagementformen

Kapitel 10: Geistliche Impulse

Mehr Freiheit(en) wagen! – Neue Strukturen, um Neues zu denken



ERZBISTUM
PADERBORN

Inhalt

10 GEISTLICHE IMPULSE

- 10.1 Verschiedene Kirchenbilder
 - 10.1.1 Neutestamentliche Bilder
 - 10.1.2 Klassische Bilder
 - 10.1.3 Neuere Bilder
 - 10.1.4 Kirchenbild des Erzbistums Paderborn: Kirche aus lebensverändernder Kraft des Evangeliums und Einsatz für die Gesellschaft
- 10.2 Reflexion der ablaufenden Amtszeit in Form einer Bibelarbeit
- 10.3 Textbausteine für Gottesdienste
- 10.4 Impulse zur Rahmung von Sitzungen oder Treffen
 - 10.4.1 Zum Beginn
 - 10.4.2 Zum Ende
- 10.5 Gebete
 - 10.5.1 Das Gebet für die Bischofssynode während des weltweiten synodalen Prozesses
 - 10.5.2 Das Gebet für die Bischofssynode während des weltweiten synodalen Prozesses – in leichter Sprache
 - 10.5.3 Gebet für den Synodalen Weg
 - 10.5.4 Gebet und Segenswünsche zum Thema Ehrenamt
 - 10.5.5 Gebet zum Aufbruch beim diözesanen Zukunftskonvent 2024 in Werl
 - 10.5.6 Gebete zu Beginn einer Sitzung / eines Treffens
 - 10.5.7 Gebete zum Abschluss einer Sitzung / eines Treffens



WIR IM ERZBISTUM PADERBORN
GEWINNEN ZUKUNFT AUS DER
LEBENSVERÄNDERNDEN KRAFT DES EVANGELIUMS
UND UNSEREM EINSATZ FÜR DIE GESELLSCHAFT.

10 Geistliche Impulse

In vielen Gremien ist es üblich, die Sitzung mit einem Gebet oder einem kurzen Impuls zu beginnen. Dies bringt zum Ausdruck: Es geht nicht nur darum, unter allen Möglichkeiten die beste Entscheidung zu treffen oder einen guten Kompromiss zu finden. Es geht auch um die Frage: Was ist im Sinne Jesu die richtige Entscheidung? Wie kommen wir dem Auftrag nach, den wir als Christinnen und Christen haben?

Von Beginn an war es für die Christinnen und Christen dabei wichtig, sich immer wieder am Wort Gottes auszurichten. „Es kann niemand einen anderen Grund legen als den, der gelegt ist: Jesus Christus“, schreibt Paulus an die Gemeinde in Korinth (1 Kor 3,11). So wichtig das gemeinsame Hören ist, so wichtig ist auch der Austausch darüber. Denn nur so kommen wir dem auf die Spur, was Gott uns heute und in unserer speziellen Situation sagen will – und welche Antworten auf die Lebensfragen der Menschen in unseren Gemeinden darin enthalten sind.

Aus diesem Grund finden Sie in diesem Kapitel des Handbuchs viele geistliche Impulse, die Sie hoffentlich ansprechen und Ihnen dabei helfen, dem nachzuspüren. Mindestens genauso hilfreich kann es aber sein, nicht auf vorgefertigte Worte zurückzugreifen, sondern beispielsweise frei ein Gebet zu formulieren. Darin können z. B. aktuelle Anliegen aufgegriffen werden. Vielleicht denken Sie jetzt, Sie seien dafür nicht qualifiziert, das hätten Sie nicht gelernt oder noch nicht gemacht. Das ist auch gar nicht nötig! Entscheidend ist, dass das Gebet von Herzen kommt. Immerhin haben wir die Zusage, „Tempel des Heiligen Geistes“ zu sein. Dann kann es kein Richtig oder Falsch geben.

Probieren Sie es einfach mal aus! Je öfter Sie es praktizieren, desto leichter geht es!

10.1 Verschiedene Kirchenbilder

Was ein Stuhl oder Tisch ist, braucht nicht weiter erklärt oder umschrieben zu werden – das wissen alle. Schwieriger wird es, wenn es um komplexe Sachverhalte geht, die sich zudem auch noch verändern. Dazu gehört, wie wir Kirche verstehen.

Was Kirche besonders ausmacht, ist deshalb immer wieder mit Bildern beschrieben worden. Ihr Vorteil ist: Sie sind anschaulich und wecken Emotionen. Dadurch bleiben sie im Gedächtnis und können motivieren oder bei Entscheidungen eine Orientierung geben. Aber: Bilder sind keine Definitionen. Sie bilden nie die ganze Wirklichkeit ab, sondern immer nur einen Teil davon.

Das wird bereits im Neuen Testament deutlich: Hier erscheinen ganz unterschiedliche Bilder,

mit denen Gemeinden und die Beziehung der Christinnen und Christen zu Jesus Christus beschrieben werden. Das ist nicht weiter schlimm! Es zeigt vielmehr, dass das Handeln Gottes letztlich nicht in Definitionen gefasst werden kann, sondern immer ein Rest bleibt, dem wir uns nur durch unterschiedliche Zugänge nähern können.

Nach dem II. Vatikanischen Konzil wurde eine Reihe von Bildern gestaltet, mit denen viele Christinnen und Christen aufgewachsen sind und die sie sehr geprägt haben. Seitdem hat sich Kirche und vor allem die Gesellschaft, in der wir leben, stark verändert. Dementsprechend sind neue Bilder entstanden, die die gegenwärtige oder zukünftige Gestalt von Kirche beschreiben wollen.

Die folgende Auswahl lädt Sie dazu ein, sich von den Bildern ansprechen zu lassen und sich mit ihnen auseinanderzusetzen.

Folgende Fragen können dabei hilfreich sein:

- Was weckt dieses Bild in mir? Was fällt mir dazu ein? Welche Assoziationen kommen mir dazu? Welche Gefühle weckt es in mir?
- Empfinde ich es als ein passendes Bild? Welche Vorstellung habe ich von Kirche? Mit welchem Bild bin ich selbst groß geworden?
- Welche Bilder von Kirche finde ich in meiner Pfarrei, meinem Pastoralen Raum? Welche Bilder haben die Mitmenschen, denen ich dort begegne?
- Welches neue Kirchenbild spricht mich an, welcher Aspekt davon? Welche Bedeutung hat dies für meine ehrenamtliche Arbeit?
- Gibt es andere Bilder, mit denen ich Kirche beschreiben würde? Was ist meine Vision von Kirche?

Schauen Sie für Informationen zu Kirchenbildern auf die Seite der Pastoralen Informationen:



[Schauen Sie für Informationen zu Kirchenbildern auf die Seite der Pastoralen Informationen:](#)

Dort können Sie auch den Kirchenbild-Navigator ausprobieren. Mit dem Kirchenbild-Navigator laden wir Sie ein, zu Kernaspekten des Diözesanen Weges 2030+ Stellung zu nehmen und Aussagen zu treffen, welche Präferenzen in Bezug auf mögliche Zukunftsszenarien für das Erzbistum Paderborn vorliegen.

Am Schluss erhalten Sie eine persönliche Auswertung, die Ihnen zeigt, welchem der fünf alternativen Kirchenbilder des Erzbistums Paderborn Ihre Haltung eher entspricht.

10.1.1 Neutestamentliche Bilder

WEINSTOCK

„Ich bin der wahre Weinstock und mein Vater ist der Winzer“ (Joh 15,1). „Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und in wem ich bleibe, der bringt reiche Frucht; denn getrennt von mir könnt ihr nichts vollbringen“ (Joh 15,5).

- Pflege das ganze Jahr über nötig, nicht nur zur Ernte
- Unmittelbare Verbindung zwischen Weinstock und Reben
- Trennung nur durch eine Astschere möglich

DER GUTE HIRTE

„Ich bin der gute Hirte; ich kenne die Meinen, und die Meinen kennen mich, wie mich der Vater kennt und ich den Vater kenne; und ich gebe mein Leben hin für die Schafe“ (Joh 10,14–15).

„Sorgt als Hirten für die euch anvertraute Herde Gottes; seid nicht Beherrscher, sondern Vorbilder für die Herde“ (1 Petr 5, 2–3).

- Jesus Christus ist der gute Hirte
- Schafe hören auf die Stimme des Hirten
- Vertrauensverhältnis

LEIB MIT VIELEN GLIEDERN

„Denn wie der Leib eine Einheit ist, doch viele Glieder hat, alle Glieder des Leibes aber, obgleich es viele sind, einen einzigen Leib bilden: so ist es auch mit Christu.“ (1 Kor 12,12),

„Wenn darum ein Glied leidet, leiden alle Glieder mit; wenn ein Glied geehrt wird, freuen sich alle anderen mit ihm. Ihr aber seid der Leib Christi, und jeder einzelne ist ein Glied an ihm“ (1 Kor 12,26–27),

„Es gibt verschiedene Gnadengaben, aber nur den einen Geist“ (1 Kor 12,4),

- Keines kann für sich bestehen oder ist nutzlos
- Alle sind aufeinander angewiesen, indem alle ihre Talente und Besonderheiten mit einbringen
- Lebendige Gemeinschaft verschiedener Personen ohne hierarchische Unterschiede

KIRCHE ALS VOLK GOTTES

„Ihr aber seid ein auserwähltes Geschlecht, eine königliche Priesterschaft, ein heiliger Stamm, ein Volk, das sein besonderes Eigentum wurde, damit ihr die großen Taten verkündet, der euch aus der Finsternis in sein wunderbares Licht gerufen hat.“ (1 Petr 2,9).

„Ich will unter ihnen wohnen und mit ihnen gehen. Ich werde ihr Gott sein und sie werden mein Volk sein.“ (2 Kor 6,16).

- Auserwählung durch Gott
- Gleichheit aller Mitglieder, Unterschiede in den Aufgaben/Diensten
- Sendung und Auftrag der Kirche gilt für alle Mitglieder
- Unterwegs, aber Gott geht den Weg mit

NEUES JERUSALEM

„Ich sah die heilige Stadt, das neue Jerusalem, von Gott her aus dem Himmel herabkommen; sie war bereit wie eine Braut, die sich für ihren Mann geschmückt hat. Da hörte ich eine Stimme rufen: Seht, die Wohnung Gottes unter den Menschen! Er wird in ihrer Mitte wohnen, und sie werden sein Volk sein; und er, Gott, wird bei ihnen sein“ (Apk 21,2–3),

- Kirche als Erfahrungsraum für den Himmel
- Menschen sind bei Gott
- In Romanik und Gotik verwirklicht: Kirchbauten als „neue Stadt Jerusalem“

ACKER

„Denn wir sind Gottes Mitarbeiter; ihr seid Gottes Ackerfeld (...)“ (1 Kor 3,9).

„So ist weder der etwas, der pflanzt, noch der, der begießt, sondern nur Gott, der wachsen lässt“ (1 Kor 3,7).

„Ein anderer Teil schließlich fiel auf guten Boden und brachte Frucht, teils hundertfach, teils sechzigfach, teils dreißigfach“ (Mt 13,8).

- Gott wirkt durch die Menschen
- Verwiesenheit der Menschen auf Gott
- Arbeit und Einsatz lohnt sich

BAUWERK GOTTES

„Lasst euch als lebendige Steine zu einem geistigen Haus aufbauen (...)“ (1 Petr 2,5).

„Wisst ihr nicht, dass ihr Gottes Tempel seid und der Geist Gottes in euch wohnt?“ (1 Kor 3,16).

- Christinnen und Christen sind geist erfüllte Wesen
- Feste, lebendige Gemeinschaft mit einem klaren Auftrag

10.1.2 Klassische Bilder

EIN SCHIFF, DAS SICH GEMEINDE NENNT

- Alle zusammen unterwegs auf dem „Meer der Zeit“
- Bedrohung durch Sturm und Erfahrung, diese gemeinsam zu überstehen
- Mannschaft ist aufeinander angewiesen, Sturm schweißt zusammen
- Kurs muss klar sein, Heiliger Geist als Kompass
- Klare Trennung in Innen und Außen – wer gehört dazu, wer nicht?

GEMEINDE ALS FESTE BURG

- „Ein Haus voll Glorie schauet“
- Fest und beständig, auch über Jahrhunderte hinweg
- Stolz, dabei sein zu dürfen
- Großes Selbstbewusstsein
- Bietet Aussicht, weithin sichtbar
- Zugbrücke bietet die Chance des Rückzugs und die Kontrolle über Zugänge
- Klare Abgrenzung nach außen, klare Identität
- Gefahr der Abschottung und „Weltfremdheit“

KIRCHE IM DORF

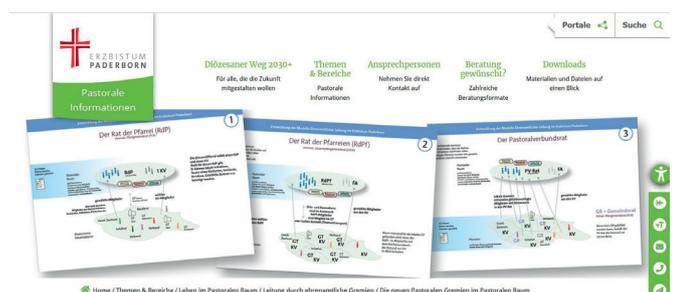
- Kirche als sichtbarer Mittelpunkt
- Pfarrhaus/Pfarrheim/Pfarrbüro als bekannte Anlaufpunkte
- Kirchturm stiftet Identität
- Überschaubare Strukturen – Kirche ist sichtbar und erreichbar
- Alle kennen sich – man kümmert sich umeinander
- Enge und Beobachtung

BRÜCKE – AQUÄDUKT – SAKRAMENT

- Übergang über Flüsse und Abgründe
- Raum – wie es auch Lebenswenden sind (Geburt, Erwachsenwerden, Hochzeit, Tod)
- Verlässliche Steinbrücken werden oft wackeligen Hängebrücken vorgezogen
- Brücken stehen allen Menschen offen
- Brücken können (Verkehrs-)Ströme leiten und versorgen
- Weiterleitung von Gottes Heil?

GEMEINDE ALS GEMEINSCHAFT/ FAMILIE

- Vertrautes Verhältnis untereinander, Getragensein
- Zusammenhalt und gegenseitiges Stützen
- Lebendige Gruppen und Verbände
- Zugehörigkeit auf Dauer angelegt, Engagement wird gefordert
- Zusammenhalt und Belastbarkeit
- Für Neue schwer hineinzufinden



Alle Informationen zu den Gremien finden Sie hier auf [der Seite der Pastoralen Informationen.](#)

10.1.3 Neuere Bilder

GEMEINDE ALS BERGHÜTTE

- Bietet Unterkunft und Willkommen für Menschen auf Wanderschaft
- Mitgliedschaft im Alpenverein keine Voraussetzung
- Standort an den Hauptwanderwegen, leichte Erreichbarkeit
- Gegenseitige Hilfe – Sinn und Zweck der Berghütte
- Ausruhen, Auftanken, Schutz finden, Geschichten erzählen und anderen zuhören
- Hüttenwirt kennt sich aus, kann zu den Wegen der Umgebung Auskunft geben – ist sie selbst schon gegangen
- Eingezeichnet in Wanderkarten, daher Erwartung, jemanden dort anzutreffen
- Saisonbetrieb dennoch möglich

GEMEINDE ALS THERMOSKANNE

- „Innen heiß, außen kalt“
- Thermoskanne mit klarem Zweck: schützt den Inhalt
- Zweck: Bewahrung
- Das Außen ist nicht relevant

NETZWERKKIRCHE

- Beziehungsnetze ohne lokale Zuordnung
- Keine langfristige Bindung
- Suche nach Gemeinsamkeiten
- Unüberschaubarkeit
- Bewusste Entscheidung/Wahl der Möglichkeiten
- Virtuelle Gemeinschaft möglich
- Kein fester Ort mehr notwendig

GEMEINDE ALS LAGERFEUER

- Feuer wärmt und ist weithin zu sehen
- Alle können den Abstand wählen, der jeder Person guttut
- Versammlung um ein Feuer herum, alle können kommen
- Alle können bleiben, solange sie es wollen
- Leuchtet nach außen
- Ränder bleiben offen

GEMEINDE ALS VERWEISSTATION

- Klare Benennung von Zuständigkeiten, von denen alle wissen
- Öffentlichkeitsarbeit: Wo finde ich was? Gut lesbare Wegweiser
- Angebote für Suchende
- Einbindung von Menschen nicht als oberstes Ziel, sondern Bereitschaft zur Weiterleitung
- Wissen über die Vielfalt der Angebote
- „Vorschlagen des Glaubens“

10.1.4 Kirchenbild des Erzbistums Paderborn: Kirche aus lebensverändernder Kraft des Evangeliums und Einsatz für die Gesellschaft

Mit dem Diözesanen Weg 2030+ hat das Erzbistum Paderborn sich der Aufgabe gestellt, ein Zielbild zu entwickeln. Leitende Frage dabei war: Wie soll die Kirche im Erzbistum Paderborn nach dem Jahr 2030 aussehen? Helfen sollen dabei fünf unterschiedliche Szenarien, die „Kirchenbilder“.

DAS ZIELBILD 2030+ FÜR DAS ERZBISTUM PRÄZISIERT EINES
DIESER SZENARIEN ALS RAHMEN:

**WIR IM ERZBISTUM PADERBORN GEWINNEN
ZUKUNFT AUS DER LEBENSVERÄNDERNDEN
KRAFT DES EVANGELIUMS UND UNSEREM
EINSATZ FÜR DIE GESELLSCHAFT.**

Durch Grundsätze, die als gemeinsame Selbstverpflichtung zu verbindlichen Leitlinien allen pastoralen und institutionellen Handelns werden sollen, sowie durch konkrete Festlegungen und Handlungsempfehlungen hat noch Erzbischof Hans-Josef Becker die Entwicklung des Erzbistums auf dieses Zielbild 2030+ hin beauftragt.

Das Kirchenbild des Zielbildes und die sich davon unterscheidenden vier weiteren alternativen Zukunftsvisionen des Erzbistums Paderborn sind das Ergebnis eines wissenschaftlich begleiteten Projektes zur Szenarioentwicklung im Jahr 2021. Hier werden diese fünf Szenarien durch Bilder und erläuternde Texte dokumentiert.

Christinnen und Christen übernehmen Verantwortung für ihre Kirche durch die Verbreitung des Wortes Gottes und ihrem Leben im Glauben. Mit gesellschaftlichem Engagement und einem offenen und selbstbewussten

2030+ 
**ERZBISTUM
PADERBORN**

Gott vertrauen.
Glauben leben.
Zukunft gestalten.

Bekenntnis bekommt die Kirche Strahlkraft, Vertrauen und Anziehungskraft für Menschen auf der Suche. Neue Formate und soziale Aktivitäten sorgen gleichermaßen für Präsenz und Innovation. Echte Evangelisierung ist möglich, Chancen zur Ansprache unterschiedlicher Zielgruppen entstehen und die Bereitschaft zur Partizipation, auch in der Leitung, nimmt zu.

10.2 Reflexion der ablaufenden Amtszeit in Form einer Bibelarbeit

Das Gleichnis vom Sämann

(Mk 4,1–9)

Die Moderatorin oder der Moderator gestaltet die Mitte des Raumes mit Symbolen für Weg, felsigen Boden, Dornen und guten Boden. Zu Beginn wird der Text vorgelesen. Das kann innerhalb eines Bibelteilens geschehen mit folgenden Schritten:

Den Herrn einladen und sich für seine Gegenwart öffnen. Eine Person spricht dies in kurzen Worten aus.

Den Text lesen. Während alle den Bibeltext vor Augen haben, liest ihn jemand vor.

Beim Text verweilen. Wir suchen Worte oder kurze Sätze aus dem vorgelesenen Text heraus, die uns ansprechen, und lesen sie laut vor. Die Textstellen können sich wiederholen.

Wir lassen Gott in der Stille zu uns sprechen.

Jede Person teilt im Stillen (mit), was sie berührt.

- a) Wer möchte, sagt den anderen, was sie oder ihn bei dem Text anspricht. – Wichtig ist, darauf zu achten, dass keine Diskussion entsteht, weil die Erfahrung der Einzelnen nicht zur Disposition stehen.

Oder:

- b) Jede Person schreibt Antworten zu den verschiedenen Fragen auf Kärtchen (siehe unten) und ordnet diese in die Landschaft in der Mitte ein. Anschließend werden die Antworten ihrem Ort entsprechend gemeinsam (vor-)gelesen.

ABSCHLIESSENDES GEBET

Alle beten für sich, was sie/ihn freut oder ihm/ihr auf dem Herzen liegt. Zum Abschluss kann gemeinsam das Vaterunser gebetet werden.

ZUR VORBEREITUNG WERDEN BENÖTIGT:

- Bibeltext Mk 4,1–9 (Gleichnis vom Sämann)
- Moderationskarten (4 pro Person)
- Stifte
- Vorbereitete Fragekarten
- Eventuell Symbole für die gestaltete Mitte (Steine, Dornen, Tücher)

IMPULSE FÜR DIE BESINNUNG UND/ODER DAS GEMEINSAME GESPRÄCH

Unser Gremium hat in den letzten Jahren viel auf dem Acker der Gemeinde(n) gesät.

Manches fiel ...

... auf den Weg.

Welche Ideen hatte ich / hatten wir, die nie verwirklicht wurden?

... auf felsigen Boden.

Was habe ich / haben wir angefangen, dass dann in der Hitze des Alltags verdorrt ist?

... unter die Dornen.

Welche meiner/unsere Vorhaben wurden von äußeren Widerständen gehemmt oder gar erstickt? Woran lag das?

... auf guten Boden und brachte Frucht.

Was ist uns gelungen? Welche Früchte hat meine/unsere Arbeit gebracht? Welche Impulse konnten gegeben werden?

Die Teilnehmenden beantworten die Fragen auf Kärtchen (pro Antwort eine Karte) und ordnen sie den jeweiligen Symbolen zu.

Auf den ersten Blick scheinen die schwierigen Erfahrungen (Weg, felsiger Boden, Dornen) zu überwiegen. Vom letzten Teil, der Frucht, wird aber in der Bibel gesagt, dass er dreißigfache, sechzigfache, ja hundertfache Frucht bringt.



Freedom Studio / Shutterstock.com

Auch wenn es so scheint, als ob nur wenig bewegt werden konnte, weil vieles in die Dornen oder auf den Weg fiel:

Wenn der Same gelegt ist, wächst er ohne weiteres Zutun durch das Wirken Gottes und bringt Frucht. Bei allem Planen, Arbeiten und Organisieren darf darauf vertraut werden, dass Gott selbst den Samen wachsen lässt und unser Bemühen zur Entfaltung bringt – vielleicht auch anders, als es geplant war. Menschen neigen dazu, vor allem die Misserfolge oder Defizite zu sehen, indem zu dem

Bereich „Guter Boden und Frucht“ weitere, leere Kärtchen gelegt werden. Damit bekommt dieser Bereich ein stärkeres Gewicht, und eventuell fallen den Teilnehmenden auch noch weitere Erträge ein. Und schließlich kann es auch sein, dass Früchte unbemerkt von den Teilnehmenden wachsen oder noch wachsen werden. Deshalb muss nicht krampfhaft nach Erfolgen gesucht werden, sondern die Arbeit und die zurückliegende Amtsperiode können mit Vertrauen in die Hände Gottes gelegt werden.

10.3 Textbausteine für Gottesdienste

Die Texte müssen vor Ort an die jeweiligen Gegebenheiten angepasst werden, sowohl mit Blick auf die gottesdienstfeiernde Gemeinde wie auch auf die Gremien, deren Amtszeit endet. Sie dienen dementsprechend nur als Vorlage und laden dazu ein, weiterentwickelt zu werden.

Eröffnungsgebet

Jesus Christus, du hast der Welt das Evangelium geschenkt, damit es sie wie ein Sauerteig durchdringe. Sei allen Menschen nahe, die du berufen hast, die Kirche mitzubauen und die Welt im Geiste des Evangeliums zu gestalten. Schenke ihnen den Heiligen Geist, damit sie durch die rechte Erfüllung ihrer Aufgaben am Aufbau deines Reiches mitarbeiten. Darum bitten wir dich, unseren Bruder und Herrn.

Oder:

Unser Herr Jesus Christus hat zu seinen Jüngern gesagt:

„Geht zu allen Völkern und macht alle Menschen zu meinen Jüngern ...“ (Mt 28,19).

Auch uns hat er durch Taufe und Firmung zu dieser Sendung berufen und jedem die Gnade verliehen, am Aufbau der Kirche mitzuwirken und die Welt im Geist des Evangeliums mitzugestalten.

Deshalb bitten wir:

Sende deiner Kirche Menschen, die in der Seelsorge und im Gottesdienst, in der Leitung und Verwaltung der Gemeinden, in der Fürsorge für die Zufluchtsuchenden, die Hilfsbedürftigen und Kranken, in der Sorge um die Familien und bei der Erziehung und Bildung der Kinder verantwortlich mitwirken und sich für Frieden, Gerechtigkeit und die Bewahrung der Schöpfung einsetzen. Schenke ihnen deinen guten, Heiligen Geist, damit sie durch die Erfüllung ihrer Aufgaben am Aufbau deines Reiches mitarbeiten. Darum bitten wir durch Jesus Christus, unseren Herrn.

Mögliche Evangeliumstexte

Evangelium vom Tage

oder:

DIE ERSCHEINUNG DES AUFERSTANDENEN AM SEE VON TIBERIAS (JOH 21,1–8)

1 Danach offenbarte sich Jesus den Jüngern noch einmal. Es war am See von Tiberias, und er offenbarte sich in folgender Weise. 2 Simon Petrus, Thomas, genannt Didymus (Zwilling), Natanaël aus Kana in Galiläa, die Söhne des Zebedäus und zwei andere von seinen Jüngern waren zusammen.

3 Simon Petrus sagte zu ihnen: Ich gehe fischen. Sie sagten zu ihm: Wir kommen auch mit. Sie gingen hinaus und stiegen in das Boot. Aber in dieser Nacht fingen sie nichts. 4 Als es schon Morgen wurde, stand Jesus am Ufer. Doch die Jünger wussten nicht, dass es Jesus war. 5 Jesus sagte zu ihnen: Meine Kinder, habt ihr nicht etwas zu essen? Sie antworteten

ihm: Nein. 6 Er aber sagte zu ihnen: Werft das Netz auf der rechten Seite des Bootes aus, und ihr werdet etwas fangen. Sie warfen das Netz aus und konnten es nicht wieder einholen, so voller Fische war es. 7 Da sagte der Jünger, den Jesus liebte, zu Petrus: Es ist der Herr! Als Simon Petrus hörte, dass es der Herr sei, gürtete er sich das Obergewand um, weil er nackt war, und sprang in den See. 8 Dann kamen die anderen Jünger mit dem Boot – sie waren nämlich nicht weit vom Land entfernt, nur etwa zweihundert Ellen – und zogen das Netz mit den Fischen hinter sich her.

DAS GLEICHNIS VOM SÄMANN (MK 4,1–9)

1 Ein andermal lehrte er wieder am Ufer des Sees, und sehr viele Menschen versammelten sich um ihn. Er stieg deshalb in ein Boot auf dem See und setzte sich; die Leute aber standen am Ufer. 2 Und er sprach lange zu ihnen und lehrte sie in Form von Gleichnissen. Bei dieser Belehrung sagte er zu ihnen: 3 Hört! Ein Sämann ging aufs Feld, um zu säen. 4 Als er säte, fiel ein Teil der Körner auf den Weg, und die Vögel kamen und fraßen sie. 5 Ein anderer Teil fiel auf felsigen Boden, wo es nur wenig Erde gab, und ging sofort auf, weil das Erdreich nicht tief war; 6 als aber die Sonne hochstieg, wurde die Saat versengt und verdorrte, weil sie keine Wurzeln hatte. 7 Wieder ein anderer Teil fiel in die Dornen, und die Dornen wuchsen und erstickten die Saat, und sie brachte keine Frucht. 8 Ein anderer Teil schließlich fiel auf guten Boden und brachte Frucht; die Saat ging auf und wuchs empor und trug dreißigfach, ja sechzigfach und hundertfach. 9 Und Jesus sprach: Wer Ohren hat zum Hören, der höre!

Fürbitten

Herr, unser Gott, du gehst mit uns durch die Zeit. Wir bitten dich:

- Für uns selbst, für alle Christinnen und Christen und für alle Menschen guten Willens, dass wir uns unserer Verantwortung in der Gesellschaft und für die eine Welt immer wieder neu bewusst werden, dass wir erkennen, wo unser Engagement gefordert ist und dass wir uns dort im Vertrauen auf deinen Beistand mutig einsetzen.
- Für die Menschen in unserem Land, die von Arbeitslosigkeit, sozialer Unsicherheit und Armut betroffen sind, und für diejenigen, die oft verborgen unter inneren Nöten und Ängsten leiden, dass sie in unserer Gesellschaft nicht übersehen und verdrängt werden, sondern Hilfsbereitschaft erfahren und in uns Fürsprechende finden in Politik, Gesellschaft und in der Kirche.
- Für die Familien, dass sie Orte der Geborgenheit sind, an denen sich Leben entfalten kann, und für die Kinder und Jugendlichen, dass sie in uns ein Vorbild sehen und wir ihnen ihnen Glauben, Menschlichkeit, Gerechtigkeit und Nächstenliebe vorleben.
- Für die Kirche, dass sie Heimat sein kann für Menschen mit verschiedenen Fähigkeiten und Berufungen, unterschiedlicher Herkunft und Kultur, dass sie niemanden ausgrenzt und dass ihre Glieder in der Nachfolge zusammen wachsen und sich gegenseitig stärken.
- Für unsere Gemeinde(n) N. N., für die Glaubenden und Zweifelnden, für die Starken und Schwachen, für jene, die sich zu dir bekennen, und für jene, die sich distanzieren, lass sie alle deine Nähe spüren.

- Für die neu gewählten Mitglieder unseres N. N. (Gremiumname), begleite sie in ihrer besonderen Verantwortung für das Wohl und den Aufbau unserer Gemeinde/n, zeige ihnen und uns allen, welche Aufgaben unserer/n Gemeinde/n gestellt sind, und schenke aller Arbeit und allem Bemühen Erfolg und deinen Segen.
- Für alle, die der Tod von uns getrennt hat, besonders für diejenigen, die uns in unserem persönlichen Leben und in unserer/n Gemeinde/n durch Wort und Tat ein Zeugnis für das Evangelium gegeben haben, dass sie zum Leben in Fülle gelangen.

Gott, unser Vater, in deinem Sohn Jesus Christus hast du uns gezeigt, wie sehr du uns zugewandt bist. Wir danken dir dafür und vertrauen auf dich, der du mit uns durch unser Leben gehst. Amen.

Danksagung für die geleistete Gremienarbeit der vergangenen Jahre

Herr, unser Gott, du berufst uns, in besonderer Weise am Aufbau der Kirche mitzuwirken und die Welt im Geist des Evangeliums mitzugestalten. Wir sagen dir Dank für die Arbeit der N. N. (Gremiumname) in den vergangenen Jahren, für das, was sie in der Öffentlichkeit tun konnten, und für alles, was sie im Verborgenen durch dich bewirkt haben.

Besonders danken wir dir für die Arbeit jener Mitglieder des/r N. N. (Gremiumname), die nun aus dieser Arbeit ausscheiden.

(Ausscheidende Mitglieder u. U. namentlich nennen)

Gott, wir sagen dir Dank für alles, was sie für uns und für andere getan haben und was du durch sie gewirkt hast.

und/oder Segensgebet für das neue Gremium

Herr, unser Gott, wir, die Gemeinde von N. N., bitten dich um deine Begleitung für die neu gewählten Mitglieder unseres N. N. (Gremiumname).

(Neue Mitglieder u. U. namentlich nennen)

Sie haben deinen Ruf angenommen, besondere Verantwortung für N. N. zu übernehmen, und wir haben sie aus der/n Gemeinde/n in N. N. gewählt.

Wir bitten dich, segne diese Frauen und Männer in ihrem Dienst am Aufbau unserer Gemeinde/n.

Lenke ihr Suchen und ihr Bemühen, schenke ihnen Mut und Stärke, Geduld und Ausdauer sowie Freude und Erfüllung bei ihrer Arbeit und vollende du, Gott, was nur begonnen werden kann.

Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn.

Zusätzlich finden Sie komplette Gottesdienstvorlagen aus anderen Bistümern:



10.4 Impulse zur Rahmung von Sitzungen oder Treffen

10.4.1 Zum Beginn

Am Beginn eines Treffens kann ein Gebet, ein Impuls, eine Meditation oder ein sonstiger frei gewählter Einstieg stehen.

Die Broschüre „gute worte“ fasst hierfür spirituelle Impulse für die Engagement- und Potenzialförderung zusammen. Die bunte Mischung aus Zitaten, Texten, Gedichten und Gebeten ermöglicht es, mit Menschen über ihr Engagement ins Gespräch zu kommen.

Das Meditationsbuch „Stärkende Gedanken“ beinhaltet Geschichten, Gedanken und Impulse zu verschiedensten Lebenssituationen. Insgesamt 45 Meditationen, inspiriert von biblischen Texten, zeitgenössischen Liedern, Gedichten und Geschichten. Leitend war dabei die christliche Tradition eines Gottes, der mit uns auf dem Weg und für uns da ist.

Wenn Sie mögen: Hören Sie nicht nur einen Impuls, sondern tauschen Sie sich darüber aus. Was sagt Ihnen der Impuls an diesem Tag? Passt er zu einer Erfahrung oder Beobachtung, die Sie in den vergangenen Tagen in Ihrer Gemeinde gemacht haben? Macht er Ihnen Mut, macht er Sie nachdenklich, oder löst er etwas anderes in Ihnen aus?

10.4.2 Zum Ende

„Das Beste kommt zum Schluss!“

Statt zum Beginn kann auch zum Ende der Sitzung ein spiritueller Impuls eingeplant werden. Voraussetzung dafür ist, dass dafür Zeit ist: Es sollte alles besprochen sein und die Sitzung nicht ohnehin schon länger gedauert haben als vorgesehen. Wenn alle nur noch nach Hause wollen, wird sich niemand auf eine Zeit der Stille einlassen wollen. Der Ablauf kann dann folgender sein:

1. Schritt: Einige Minuten schweigen, Rückblick auf die Sitzung: Welche Themen haben mich besonders berührt? Was ist hängen geblieben?
2. Schritt: Was ist heute für den eigenen Glauben wichtig? Oder: Ist mir etwas aufgegangen, was für das Leben des Glaubens in unserer Gemeinde / unserem Pastoralen Raum wichtig ist?
3. Schritt: Austausch in Einzelgesprächen oder im Plenum
4. Schritt: Abschluss mit (freiem) Gebet

Broschüre
gute Worte



Broschüre
stärkende Gedanken



Viele weitere Impulse zur Gestaltung von Sitzungen finden Sie hier: Mit Gott auf dem Weg. Als Gremium mit Gott auf dem Weg



10.5 Gebete

10.5.1 Das Gebet für die Bischofssynode während des weltweiten synodalen Prozesses

Wir stehen vor dir, Heiliger Geist,
in deinem Namen sind wir versammelt.
Du, unser wahrer Ratgeber:
komm zu uns,
steh uns bei,
kehre ein in unsere Herzen.
Lehre uns, wohin wir gehen sollen;
zeige uns, wie wir das Ziel erreichen können.
Bewahre uns davor,
als schwache und sündige Menschen
die Orientierung zu verlieren.
Lass nicht zu,
dass Unwissenheit uns auf falsche Wege führt.
Gib uns die Gabe der Unterscheidung,
dass wir unser Handeln nicht von Vorurteilen
und falschen Rücksichten leiten lassen.
Führe uns in dir zur Einheit,
damit wir nicht vom Weg der Wahrheit
und der Gerechtigkeit abkommen,
sondern auf unserer Pilgerschaft
dem ewigen Leben entgegenstreben.
Das erbitten wir von Dir,
der du zu allen Zeiten und an allen Orten
wirkst,
in der Gemeinschaft mit dem Vater
und dem Sohn von Ewigkeit zu Ewigkeit.
Amen.

(aus dem Vademecum, offizielles Handbuch für die Beratungen in den Ortskirchen)

(Übersetzung in Leichte Sprache: Kooperationsprojekt der Referate „Diakonische Pastoral“ im Bistum Essen und des Referats „Seelsorge für Menschen mit Behinderungen“ im Bistum Münster sowie der „Stabstelle Inklusion“ des Bistums Limburg)

10.5.2 Das Gebet für die Bischofssynode während des weltweiten synodalen Prozesses – in leichter

Der Geist von Gott ruft uns.
Wir sind hier.
Wir haben eine Besprechung für die Kirche.
Wir sprechen zu Gott:
Komm zu uns.
Hilf uns.
Bitte sei bei uns.
Bitte sei in unseren Herzen.
Hilf uns.
Wir wollen den richtigen Weg finden.
So kommen wir an unser Ziel.
Wir wollen eine gute Besprechung machen.
Wir brauchen dich.
Beschütze uns.
Wir wollen keine Fehler machen.
Du sagst uns:
So macht ihr es gut.
Wir wissen nicht alles.
Hilf uns.
Dann finden wir den richtigen Weg.
Was ist falsch?
Was ist richtig?
Hilf uns.
Dann verstehen wir es besser.
Dann sind wir mutig.
Dann sagen wir unsere Meinung.
Wir sprechen friedlich miteinander.
Auch wenn wir streiten.
Wir führen gute Gespräche.
Denn du hilfst uns.
Lass uns eine gute Gemeinschaft werden.
Hilf uns.
Dann finden wir die Wahrheit für die Kirche.
Dann sind wir gerecht.
Denn du bist bei uns.
Wir bitten dich.
Du bist immer unser Gott.
Du bist überall unser Gott.
Du bist der Vater
und der Sohn
und der Geist von Gott.
Immer.
Amen

10.5.3 Gebet für den Synodalen Weg

Gott, unser Vater,
Du bist denen nahe,
die Dich suchen.

Zu Dir kommen wir mit den Fragen unserer Tage,
mit unserem Versagen und unserer Schuld,
mit unserer Sehnsucht und unserer Hoffnung.

Wir danken Dir für Jesus Christus,
unseren Bruder, unseren Freund und unseren Herrn.

Er ist mitten unter uns,
wo immer wir uns in seinem Namen versammeln.

Er geht mit uns auf unseren Wegen.

Er zeigt sich uns in den Armen, den Unterdrückten, den
Opfern von Gewalt, den Verfolgten und an den Rand Gedrängten.

Wir bitten Dich:
Sende uns den Heiligen Geist,
der neues Leben schafft.

Er stehe unserer Kirche in Deutschland bei
und lasse sie die Zeichen der Zeit erkennen.

Er öffne unser Herz,
damit wir auf Dein Wort hören
und es gläubig annehmen.

Er treibe uns an, miteinander die Wahrheit zu suchen.
Er stärke unsere Treue zu Dir
und erhalte uns in der Einheit mit
unserem Papst und der ganzen Kirche.

Er helfe uns,
dass wir Deine Gerechtigkeit und
Deine Barmherzigkeit erfahrbar machen.

Er gebe uns die Kraft und den Mut,
aufzubrechen und Deinen Willen zu tun.
Denn Du allein bist das Licht, das unsere Finsternis erhellt,
Du bist das Leben, das Gewalt, Leid und Tod besiegt.

Dich loben wir, jetzt und in Ewigkeit. Amen

© www.synodalerweg.de

10.5.4 Gebet und Segenswünsche zum Thema Ehrenamt

Gebet

Ich bin berufen etwas zu tun oder zu sein,
wofür kein anderer berufen ist.
Ich habe einen Platz in Gottes Plan,
auf Gottes Erde, den kein anderer hat.
Ob ich reich bin oder arm,
verachtet oder geehrt bei den Menschen,
Gott kennt mich und ruft mich bei meinem
Namen.

(Hl. John Henry Newman)

Segenswünsche

Möge Gott dir den Mut schenken,
den man braucht für den ersten Schritt,
um auf verschlossene Menschen zuzugehen.
Möge seine zärtliche Kraft durch dich jene berühren, die dir begegnen
und von ihrem Leben erzählen, die sich freuen über dein
offenes Ohr.
Möge ein guter Rat über deine Lippen kommen, auch wenn du oft
nicht weißt, was du sagen sollst, der einem Traurigen ein neues
Licht aufgehen lässt.
Möge das aufatmende Wehen der Liebe dich beflügeln und dir
neue Kraft schenken, wenn eigene und fremde Lasten dich bedrücken.
Möge der treue Gott dir den Rücken stärken, wenn andere dir in
den Rücken gefallen sind oder Kummer und Sorgen dich beugen.
Möge der Glanz der aufgehenden Sonne sich auf deinem Gesicht
spiegeln, wenn so manche Schatten deinen Blick trüben.
Möge ein Engel der Stärke hinter dir stehen, wenn du Nein sagen
musst, um dich abzugrenzen und gut für dich selbst zu sorgen.
Möge der Engel der Langmut dich unterstützen, wenn dich deine
Aufgaben fordern bis an die Grenzen deiner Belastbarkeit.
Möge der Engel des Humors dir Schwung geben und dir zeigen,
wie manches spielerisch leichter geht, ohne den Ernst einer Sache
zu verraten.
Möge der Engel der Musik dich beflügeln, wenn du verstimmt bist
und vergessen hast, manchmal ganz einfach auf alles zu pfeifen.

(Paul Weismantel)



© Dr. Paulus Decker

10.5.5 Gebet zum Aufbruch beim diözesanen Zukunftskonvent 2024 in Werl

Guter Gott,
gemeinsam sind wir auf dem Weg.
Geh du mit uns.
Lass uns spüren, dass du bei uns bist:
bei allem, was wir loslassen müssen,
in aller Veränderung unserer Kirche,
in allem Ausprobieren.
Geh du mit uns.
In aller Ratlosigkeit, in aller Trauer und in allem Fragen.
Geh du mit uns.
Mache uns offen –
für den ersten Schritt, für neue Ideen und neue Möglichkeiten.
Gemeinsam sind wir dein pilgerndes Volk Gottes,
nicht angekommen, sondern immer auf dem Weg.
Geh du mit uns,
stärke unseren Glauben, unser Vertrauen und unsere Zuversicht,
damit wir den nächsten Schritt im Glauben gehen –
zu uns selbst, zu den Menschen und zu dir.

Amen.

10.5.6 Gebete zu Beginn einer Sitzung / eines Treffens

Guter Gott, Vater unseres Herrn Jesus
Christus,

zu Beginn unserer Sitzung richten wir unsere Gedanken hin zu dir. Wir öffnen unsere Herzen und unseren Geist, damit dein Heiliger Geist uns durchdringe.

In einer Zeit schneller Veränderungen sind wir berufen, mitzubauen an einer Kirche der Zukunft. Du hast einem jeden von uns die Gaben verliehen, die zum Aufbau des einen Leibes, der Kirche, wichtig sind. Als Haupt- und Ehrenamtliche unserer Kirche nehmen wir bewusst diese Aufgabe wahr: Wir wollen mitgestalten an einer Kirche, in der deine Botschaft, Gott, lebendig wird.

Wir bitten dich, Gott, schenke uns die Erkenntnis, in welcher Weise dies gut gelingen kann. Führe unsere Überlegungen und Planungen zu Ergebnissen, die der Verkündigung des Reiches Gottes dienlich sind. Hilf uns, mit unseren Entscheidungen möglichst gute Voraussetzungen für die Erfahrung deiner Gegenwart mitten unter uns zu schaffen. Lass uns nicht müde werden in unserem Bemühen und hilf uns, wenn Enttäuschungen uns lähmen.

Vor allem bitten wir dich, dass wir die Kraft für unser Tun nicht verlieren, denn unsere Aufgaben scheinen uns manchmal zu groß zu werden. Steh'

((Der korrekte Apostroph muss wie eine kleine Neun aussehen.)) uns dann besonders bei, und schenke uns stets die Erkenntnis, dass du es bist, der die Kirche lenkt und leitet. Hilf uns auch, dass wir die Freude und den Humor bei allen Anstrengungen nicht verlieren, denn ein heiteres Herz gibt Gelassenheit und strahlt dein Licht für andere aus.

So segne unser Tun und unsere Konferenz, im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Amen.

Guter Gott,

Du hast uns hierher gerufen. Dass wir hier sind, ist unsere Antwort auf deinen Ruf an uns.

Hier sind wir nun und stehen vor unserer Aufgabe. Wir glauben und hoffen, dass all unser Tun ein Beitrag wird in deinem Plan für unsere Kirche und unsere Welt. Wir vertrauen darauf, dass du vollendest, woran wir mitarbeiten.

Darum lass uns in deinem Geist denken und handeln. Wann immer wir entscheiden, lass uns bedenken, wie wir deiner Berufung entsprechen können. Lass uns dabei dein wichtigstes Gebot nie vergessen: dich und die Menschen zu lieben.

Unsere Aufgabe soll Ausdruck unserer Freude sein, deine Liebe auch anderen weiterzugeben.

Schenke uns deshalb in unseren Beratungen den Mut, gute und gut gemeinte Gedanken nicht zurückzuhalten. Gib uns die Einsicht, uns zurückzunehmen, wenn unsere Gedanken nur bei uns selbst sind. Nimm uns die Angst vor dem schweren Weg, wenn er der bessere ist. Lass uns nie schnelle und leichte Wege suchen, weil sie bequem sind.

Gib uns Kraft zu streiten, wenn es der Sache dient. Schenke uns Mut, Schritte zur Versöhnung zu gehen, wo immer es wichtig ist. Am Ende unseres Treffens gib uns die Kraft, unser Herz in die Hand zu nehmen und alle Beschlüsse und Entscheidungen gemeinsam zu tragen zum Wohl der uns anvertrauten Menschen und zu deiner Ehre.

Amen.

10.5.7 Gebete zum Abschluss einer Sitzung / eines Treffens

Guter Gott,

Entscheidungen sind gefallen, Beschlüsse wurden gefasst, Absprachen sind getroffen.

Wir danken dir für die guten Gedanken und den gemeinsamen Willen, an deinem Werk mitzutun.

Segne, was wir in deinem Geist beraten und entschieden haben.

Gib uns den Mut und die Entschlossenheit zur Umsetzung aller unserer Vereinbarungen.

Für die schwierigen und unangenehmen Entscheidungen bitten wir dich um Kraft und Beistand.

Führe zum Guten, was wir in deinem Namen für die Menschen, die du uns anvertraust, tun wollen, und vollende all unsere Bemühungen.

Dein Segen mache vollkommen, was wir in unserer Unvollkommenheit leisten können, zum Lob und Ruhm deines Namens und zum Segen für uns und deine ganze Heilige Kirche.

Amen.

© Dekanat Paderborn, 2011

Alle Rechte bei den Autoren. Hrsg.: Dekanat Paderborn, Leostraße 9, 33098 Paderborn, 2011

IMPRESSUM

HERAUSGEGEBEN VON

Erzbischöfliches Generalvikariat
Körperschaft des öffentlichen Rechts
vertreten durch die Generalvikare
Msgr. Dr. Michael Bredeck und Prälat Thomas Dornseifer
Bereich Pastorale Dienste / Abteilung „Leben im Pastoralen Raum“
Ansprechpersonen: Dr. Christian Föllner / Achim Wirth
Domplatz 3 | 33098 Paderborn
Telefon 05251 125-1635/-1430
pastoralinfo@erzbistum-paderborn.de

REDAKTION

Dr. Christian Föllner / Achim Wirth

LAYOUT

Achim Wirth

FOTOS

Titelbild: Thomas Throenle / Erzbistum Paderborn

STAND

April 2025